

Drei Unfälle auf Ausserrhoder Strassen

Ausserrhoden Wie die Kantonspolizei Appenzell Ausserrhoden am Samstag mitgeteilt hat, ist es am Freitag zu diversen Verkehrsunfällen auf Ausserrhoder Strassen gekommen. So etwa in Urnäsch: Kurz nach 7 Uhr fuhr eine 55-jährige Automobilistin von der Tüfenbergstrasse her zur Hauptstrasse. Die Autofahrerin wollte nach links abbiegen. Dabei kam es zur Kollision mit einem Personenwagen, der vom Tal in Richtung Waldstatt fuhr. Verletzt wurde laut der Mitteilung niemand, dafür allerdings entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken.

Zu einem weiteren Unfall kam es laut der Kantonspolizei um 7.20 Uhr in Waldstatt. Im Bereich der Verzweigung Mooshalde bog ein Auto von Herisau her kommend unmittelbar hinter einem Velofahrer in Richtung Appenzell ab. Um eine Kollision zu verhindern, machte der Velofahrer ein Ausweichmanöver. Dabei prallte er in einen Personenwagen, der von Appenzell her an die Verzweigung fuhr. Auch in Waldstatt wurde niemand verletzt, der Schaden beträgt allerdings mehrere tausend Franken.

Totalschaden in Schwellbrunn

In Schwellbrunn fuhr ein 64-jähriger Autofahrer am Samstag nachmittag kurz nach 16 Uhr mit seinem Personenwagen in Richtung Waldstatt. In der Rechtskurve beim Säntisblick verlor der Fahrer die Herrschaft über seinen Wagen und kam links von der Strasse ab. Das Fahrzeug kam nach rund zehn Metern in der abfallenden Weise zum Stillstand. Gemäss der Mitteilung der Kantonspolizei blieb der Autofahrer unverletzt. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. (kapo/dwa)

Einbruch in Einfamilienhaus

Innerrhoden Am Freitagabend schlugen Unbekannte Fenster im Erdgeschoss eines Einfamilienhauses an der Lehnstrasse in Appenzell ein. Das hat die Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden am Samstag mitgeteilt. Demnach drangen die Unbekannten in der Folge in das Einfamilienhaus ein und durchsuchten dieses. Ob etwas gestohlen wurde, ist laut der Innerrhoder Kantonspolizei bisher nicht bekannt. (kapo/dwa)

ANZEIGE

Der neue **Kia Niro**



Standorte:
• Appenzell
• Oberriet
• Zil-Garage St. Gallen AG www.hirn.ch

hirn
AUTOMOBILE



Während der Pandemie füllten die Touristinnen und Touristen die Parkplätze in Appenzell Innerrhoden.

Bild: Raphael Rohner

Ein neues Parkhaus für Weissbad

Mit einer neuen Tourismuspolitik und zwanzig Massnahmen will Innerrhoden den Tourismus fördern.

Selina Schmid

In Steinegg-Wasserauen soll ein Parkhaus gebaut werden. Mehr Tagestouristinnen und -touristen sollen mit dem öffentlichen Verkehr nach Appenzell reisen. Insgesamt sollen mehr Gäste länger übernachten. Dafür sollen drei bis fünf neue Hotels errichtet werden. Neue touristische Angebote sollen in der Innerrhoder Landwirtschaft entstehen. Die Mountainbike-Routen sollen ausgebaut werden. Die Regierung Appenzell Innerrhodens hat einiges vor. In der kantonalen Tourismuspolitik legt die Ständekommission 20 Massnahmen vor, um den Tourismus zu fördern.

Bereits heute macht der Tourismus 13 Prozent des kantonalen BIP und jede sechste Arbeitsstelle aus. Jährlich bringen Touristinnen und Touristen eine Wertschöpfung von rund 124 Millionen Franken.

Der Tourismus wurde zur Last

Die Branche soll wachsen, allerdings auf eine Weise, von der alle profitieren. Die Regierung visioniert authentischen Qualitätstourismus. Im Bericht steht: «Es braucht keine Revolution.» Appenzell solle Appenzell bleiben. Der Kanton versteht sich vor allem als passiver Planer. Dort, wo der Tourismus übermässig belastet, will er eingreifen. Die Belastung wurde während der Pan-

demie spürbar. Als internationale Reisen unmöglich waren, zogen die Schweizerinnen und Schweizer in den Alpstein. Der Kanton wurde von den Gästemassen regelrecht überrannt. Die Parkplätze waren überfüllt, die Gäste hinterliessen Abfall. Teilweise wurden gar Massnahmen getroffen, um Tagesgäste fernzuhalten. Der Tourismus, welcher dem Kanton viel Einkommen und Wohlstand bringt, wurde zur Last.

In ihrem Bericht geht die Ständekommission davon aus, dass die Branche in den kommenden 10 bis 15 Jahren um 1,5 Prozent jährlich wachsen wird. Allein beim Tagestourismus könne und müsse mit einem Wachstum von 20 Prozent bis 2040 gerechnet werden. An 15 bis 25 Spizentagen stosse die lokale Infrastruktur an ihre Grenzen. Die Herausforderung wird sein, die Tagesgäste von den Wochenenden auf die Werktage zu verteilen.

Besonders viel Potenzial sieht die Ständekommission bei den Übernachtungsgästen, denn sie geben oft mehr Geld pro Tag aus als Tagesgäste. Die Ständekommission will ihre Aufenthaltsdauer verlängern und die Hauptsaison auf den Frühling und Herbst ausweiten. Auch neue Beherbergungsangebote, beispielsweise in der Landwirtschaft, will sie entwickeln.

Auf dieser Grundlage erarbeitete das Volkswirtschafts-

departement unter Landammann Roland Dähler gemeinsam mit Expertinnen und Experten 20 Massnahmen. Sie betreffen die Bereiche Tagestourismus, Landwirtschaft, Beherbergung, Winter- und Nebensaison sowie Dorfkern. 25 Personen aus Tourismus, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Politik wurden in den Prozess

«Wenn das Parkieren nicht mehr fast gratis ist, kann man den ÖV vielleicht noch etwas attraktiver machen.»

Roland Dähler
Regierender Landammann

einbezogen. Dabei stechen einige Massnahmen ins Auge.

Tagesgäste lenken über Parkgebühr

In Wasserauen sollen mehr Parkplätze durch den Bau eines Parkhauses entstehen. Gleichzeitig hofft die Regierung, dass mehr Gäste mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Zu einem gewissen Grad könne der Kanton das Verhalten der Menschen beeinflussen, sagte der regierende Landammann und Volkswirtschaftsdirektor Roland Dähler gegenüber dem Regionaljournal. «Was kostet das Parkieren? Das ist eine entscheidende Frage für den Tagesgast. Wenn das Parkieren nicht mehr fast gratis ist, kann man den ÖV vielleicht noch etwas attraktiver machen.» Heute kostet das Parkieren in Wasserauen für einen halben Tag etwa drei Franken.

Damit die Zahl der Logiernächte wächst, braucht es ausserdem neue Beherbergungsprojekte. Oft, so die Ständekommission in ihrem Bericht, fehlen die planerischen Voraussetzungen, um diese zu realisieren. Dort sollen die Volkswirtschafts- und Baudepartemente ansetzen. Sie wollen Areale finden, die sich für ein Feriendorf, Luxushotel oder den Agritourismus eignen würden, und diese kaufen, um sie später interessierten Investorinnen und Investoren anzubieten. Eine Zahl findet sich im Bericht der

Ständekommission keine, das SRF Regionaljournal vom Donnerstag sprach von drei bis fünf neuen Hotels.

Kanton prüft Veranstaltungshaus

Während der Hochsaison sind die bestehenden Unterkünfte gut ausgelastet, Potenzial besteht in der Nebensaison. Und angesichts des Klimawandels werden die Winter unbeständiger. Darum will der Kanton Sommeraktivitäten in den Herbst und Frühling erweitern. Projekte mit diesem Ziel will der Kanton unterstützen.

Aber auch witterungsunabhängige Angebote seien notwendig, heisst es im Bericht. Darum soll das Volkswirtschaftsdepartement prüfen, ob sich ein Veranstaltungshaus im Dorf Appenzell realisieren liesse. Im Bericht formuliert die Ständekommission offene Fragen nach dem Geschäftsmodell oder Vorbildern in anderen Regionen.

Am 27. März wird der Grosse Rat die Tourismuspolitik diskutieren. Er wird einzelne Massnahmen beeinflussen können, die Strategie im Ganzen aber nicht ablehnen können. Wie die Massnahmen umgesetzt werden sollen, habe der Kanton bereits geplant. Diesen Plan werde er aber nicht veröffentlichen. Über die Kosten werde gesprochen, wenn die Umsetzung konkreter wird.